

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile am
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verlagen:
Wanderhütchen,
Kaufm. Sonntagshaus
und
Schmid, Lenzheim.

Schiedel täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Dress vierteljährlich
hier mit Ledergelohn
1.35 A, im Bezirke
und 10 Km. Umkreis
1.40 A, im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Nr 83

Montag, den 12. April

1915

Erbitterte Nahkämpfe im Westen.

Amliches

Bekanntmachung, betreffend Vorratserhebung für Verbandstoffe vom 7. April 1915.

Auf Grund der Bundesratsverordnung betreffend Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 54) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

- § 1. Von der Verfügung betroffen sind
- 1) entfettete Verbandswatte jeder Art; 2) gewöhnliche ungeleimte Watte;
 - 3) Kompressen-Woll; 4) Binden-Woll; 5) Gaze; 6) Cambré.
- § 2. Zur Auskunft verpflichtet sind
- 1) alle, welche die in § 1 aufgeführten Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen im Gewahrsam und/oder unter Aufsicht haben, kaufen oder verkaufen;
 - 2) gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden;
 - 3) Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.
- § 3. Zu melden sind
- 1) die Vorräte, die den zur Auskunft nach § 2 Verpflichteten gehören; dabei ist anzugeben, wer diese Vorräte aufbewahrt (genaue Adresse), mit Angaben der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen usw. aufbewahrt werden;
 - 2) die einzelnen Vorräte, die sich — mit Ausnahme der unter 1) angegebenen Mengen — außerdem in seinem Gewahrsam befinden, sowie die Eigentümer (unter Angabe der genauen Adresse) der einzelnen Mengen;
 - 3) die Mengen, die sich auf dem Transport zu dem nach § 2 zur Auskunft verpflichteten, oder unter Aufsicht auf dem Wege zu ihm befinden.
- Die Mengen sind einzeln in Kilogramm anzugeben und zwar für jeden in § 1 genannten Stoff getrennt.
- § 4. Zeitpunkt für die Angaben der Mengen.
- Zu melden sind alle in § 3 aufgeführten Vorräte und Mengen nach dem am 7. April 1915 vormittags 10 Uhr tatsächlich bestehenden Zustande.
- Ausgenommen von der Verfügung sind Vorräte, die am Tage der Vorratserhebung weniger als 50 kg von einem der in § 3 aufgeführten Gegenstände betragen.
- § 5. Die Meldung ist zu richten an
- Medizinalabteilung des Kgl. Verw. Kriegsministeriums
Berlin W 9, Leipziger Platz 17.
- § 6. Die Meldung hat zu erfolgen bis zum 17. April 1915 an die in § 5 angegebene Adresse.
- § 7. Die zuständigen Behörden oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräumer, in denen Vorräte an Verbandstoffen zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.
- § 8. Wer vorsätzlich die in den oben genannten §§ geforderte Auskunft zu der in § 7 angelegten Frist nicht erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu A 10 000 bestraft; Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.
- Stuttgart, den 7. April 1915.
- Siv. Generalkommando
XIII. (K. W.) Armeekorps:
v. Marchtaler.

Bekanntmachung.

Es ist zur Kenntnis gekommen, daß das Eiserne Kreuz und andere Ehrenzeichen von Angehörigen getragen werden. Die Behörden werden ersucht, ein wachsames Auge hierauf zu richten.

Zugleich wird behufs Vermeidung weiterer Mißregeln unterzagt, Orden und Ehrenzeichen an Personen kasslich abzugeben oder sonst zu überlassen, die sich über ihre Berechtigung zum Erwerb von solchen nicht genügend ausgesprochen haben.

Stuttgart, den 31. März 1915.

Das Königliche stellvertretende Generalkommando
des XIII. (K. W.) Armeekorps:
v. Marchtaler.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (K. W.) Armeekorps.

Auf Grund des § 9 lit. b des preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4./6. 1851 wird bei Vermeidung einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr verboten, den Kriegsgefangenen Sachen irgend welcher Art, namentlich Schriftstücke, Zeitungen, Nahrungs- oder Genussmittel, ohne Erlaubnis des bewährten Aufsichtspersonals zuzusenden. Auch der Versuch ist verboten und strafbar.

Wiederholt wird unter derselben Strafdrohung jeder Verkehr mit den Kriegsgefangenen verboten, der nicht vom deutschen Aufsichtspersonal gestattet oder durch die Unterbringung und Beschäftigung der Kriegsgefangenen geboten ist.

Stuttgart, den 7. April 1915.

v. Marchtaler.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungs-, Stren- und Futtermitteln, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es wird verboten die Ausfuhr von: Lohd, Arak, Rum, Kognak, Rosh- und Zwischjenwasser.

Berlin, den 3. April 1915.

Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern.)
Im Auftrage: Richter.

A. Oberamt Nagold.

An die Schultheißenämter.

Bezir. die Kosten des Schneebahnens.

Soweit im letztvergangenen Winter durch das Schneebahnen auf den Staatsstraßen oder auf den Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr Kosten entstanden sind und

bleibt um einen Staatsbeitrag nachgesucht werden will, sind die vorgeschriebenen Uebersichten unter Beachtung der Bestimmungen des Gesetzes der Kgl. Ministerialverordnung für den Straßen- und Wasserbau vom 4. Mai 1901 (Amtsbl. S. 141) längstens bis 25. April d. J. hierher vorzulegen.

Vordrucke für die Uebersichten können vom Oberamt bezogen werden.

Bemerkt wird, daß bei Bespannungen mit Ochsen die im Regierungsverord. von 1901 S. 60 bezeichneten Vorkaufvergütungsätze in Spalte 3 des Formulars auf zwei Drittel zu ermäßigen sind.

Wenn eine Uebersicht von den einzelnen Gemeinden bis zu oben genannter Frist nicht einkommt, wird angenommen, daß Kosten der vorhergehenden Art nicht erwachsen sind.

Den 8. April 1915.

Kammerell.

Die amtlichen Tagesberichte.

W.D. Großes Hauptquartier, 10. April.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Beute von Drie-Grachten erhöhte sich auf 5 belgische Offiziere, 122 Mann und 5 Maschinengewehre.

In der Champagne, nördlich von Beau-Sejour, räumten unsere Truppen die am 8. April genommenen, gestern aber durch schweres französisches Feuer zerstörten Gräben und wiesen französische Angriffe in dieser Gegend ab.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel hielten mit gleicher Heftigkeit an. In den von den Franzosen als von ihnen genommen gemeldeten Orten Fromezey und Guffamville, östlich von Verdun, ist bisher noch nicht gekämpft worden, da diese Orte weit vor unseren Stellungen liegen. Zwischen Orne und den Maashöhen erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Alle Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. An der Combreshöhe saßten sie an einzelnen Stellen unserer vordersten Linien vorübergehend Fuß, wurden

den Menge schloßen sich einige beherzte Leute und kleinere Gruppen an. In unserem Schützengraben ein wilder Nahkampf. Ueber dem rechten Ende der französischen Linie blüht es zweimal kurz hintereinander auf. Klar und scharf sehe ich die runde gelbe Rauchwolke, aus der ein Sprengkegel von Eisenstücken in die dicke Linie herunter schlägt. Dann tanzen auch weiße Schrapnellwolken immer schneller. Blutig und elend bricht die stolze Front zu Boden. Auf den Hängen liegen sie zu Hunderten in dunklen, unförmigen Flecken. Tümmern fluten zurück, von Entsetzen und Grauen ge-zigt. Zerprengt stehen sie über die Hochfläche oder laufen bestimmungslos hin und her in ihren phantastisch flatternden langen Mänteln. Das Feuer setzt noch über die Höhe. Einzelne bleiben plötzlich stehen in einer gekrümmten, aufwärtsgebogenen Haltung — man glaubt zu sehen, wie ihre Hände krampfhaft die Leere zu fassen suchen — und fallen. —

In dem französischen Bericht war zu lesen von merkwürdigen Gewinnen westlich und östlich der Höhe 196 nordöstlich von Le Meunil.

Wir kennen die Höhe ebenso wie von dem leichten Vorrücken in der Gegend von X. So nennen sie ihre Sturmangriffe, die vor unseren Stellungen zusammenbrechen. Sie versuchen zu sagen, daß sie, nachdem sie 50 Meter vorrückten, wieder zurückließen. Auch bei dem großen Angriff vom 18. März, von dem sie eine Entscheidung erhofften, schien es ihnen nicht erwähnenswert zu sein, daß nur ihre Toten an den Stellen lagen, die sie genommen hatten. (W.D.)

Orakel.

Den Spruch, ich muß ihn haben:
Will auf die Straße geh'n,
Den Männern, Weifen, Knaben
Will ich ins Auge seh'n.

Wie wird das Los ausfallen?
Nach schweigt der Rorne Mund,
Aus euren Mä-n-n allen
Sei mir der Ausgang kund.

Ich lef' in jedem Blicke
Entschlehung wandellos.
Nun kenn ich die Geschichte.
Mein Volk, wie bist du groß.

Wolde Kurz.

Aus der Schlacht in der Champagne.

Nachziehende packende Schießerei aus den Kämpfen am Höhe 196 nordöstlich von Le Meunil am 18. März ist dem Brief eines Artillerie-Offiziers entnommen.

Am Nachmittag steigerte sich das Artilleriefeuer des Gegners zu einem rasenden Schnellfeuer, das sich vor unserem Abzinkt auf einen Raum von einigen hundert Metern des Schützengrabens vereinigte.

Ununterbrochen bebden die Detonationen, wie ein ungeheurer Paukenwirbel, der auf unseren Linien trummelt, glaubt, den Berg unter sich bebden zu fühlen. Die Luft

zittert in unzähligen Wellen, die die Nerven in einen aufregenden Zustand höchster Spannung versetzen. Ueber dem Schützengraben steigt eine hohe Wand empor von hochgeschleuderten Staubwolken und schwarzem Rauch, wie ein wallender Bockung, aus dem grelle Flammen zucken.

Alle Batterien, die wir auf dem Abschnitt vereinigen können, legen mit ihrem Schnellfeuer einen Feuerriegel vor unsere Gräben.

Ich suche mit dem Scherenferrohr das Gelände ab, um vielleicht aus irgend einem Anzeichen in den benachbarten Abschnitten einen Schluß auf den Verlauf des unsichtbaren Kampfes ziehen zu können.

Auf einmal sehe ich durch das Glas Kolonnen in einer breiten Front, Schulter an Schulter gedrängt und mehrere Glieder tief. Deutlich erkenne ich die Köpfe — hier springt über den Linien ein Schein auf von dem Stahl der Bajonette. Hinter der langen geschwungenen Linie der kahlen Hochfläche stehen sie wie eine dunkle Mauer gegen den hellen Himmel. Durch das Telephon geht der Befehl: Alle verfügbaren Geschütze gegen Höhe 196!

Die schwarze Masse war jetzt auf der Höhe und schwankte wie eine gewaltige Woge vorwärts in einem schweren, wuchtigen Rhythmus.

Es war ein glühendes Feuer von Wut: Wann kommt der erste Schuß! Auch die Batterieführer, die mit ange-sch-n hatten, erzählten, wie sie mit geballten Fäusten in ihren Beobachtungsposten standen.

Aus der Mitte ist eine Kompanie und führt mit glänzendem Schwert. Weit vor allen ein Offizier mit einer blitzenden begeisterten Bewegung. Aus der jägern-



aber durch nächtliche Gegenangriffe teilweise wieder zurückgeworfen. Die Kämpfe dauern an. Auch die anderen Angriffe gegen unsere Stellung nördlich von St. Mihiel waren völlig erfolglos. Kleinere Vorstöße auf der Front Nilly-Apremont wurden abgewiesen. Bei Flirey waren die Kämpfe, wohl infolge der schweren Verluste des Feindes vom 7. u. 8. April, weniger lebhaft. Hier fielen 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Auf der Front Remenauville—Priesterwald wurden sämtliche französischen Angriffe zurückgeschlagen. Am Westrande des Priesterwaldes verlor der Feind endgültig auch den Teil unserer Stellung, in der er Ende März eingedrungen war. Einen abermaligen Versuch, Bézague-la-Grande, südwestlich von Chateau-Salins, uns zu entreißen, bezahlten die Franzosen mit dem Verlust einer Kompanie, die völlig aufgerieben wurde und 2 Offiziere und 101 Mann als Gefangene in unseren Händen ließ.

In den Vogesen hat sich die Lage nicht geändert.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich und südlich von Kalvarja hatten die Russen mit ihren Angriffsversuchen kein Glück. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 11. April. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Herkanal bei Boesele, südlich von Drei-Grachten, nahmen wir drei von Belgiern besetzte Geschütze, nahmen dabei 1 Offizier und 40 Mann gefangen.

Bei kleinen Vorstößen gegen Aucebach bei Albert nahmen wir 50 Franzosen gefangen.

In den östlichen Argonnen mißglückte ein französischer Angriff. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen erst gegen Abend an Heftigkeit zu. In dem Waldgelände nördlich der Combreshöhe versammelten die Franzosen starke Kräfte zu einem neuen Versuch, unsere Höhenstellung zu nehmen. Der Angriff kam erst heute früh zur Ausführung; derselbe scheiterte gänzlich. Die Höhenstellung blieb ganz in unserem Besitz.

Südöstlich von Nilly haben die Nacht hindurch heftige Nahkämpfe stattgefunden. Sie wurden zu unseren Gunsten entschieden. Bei starkem, aber erfolglosem französischem Angriff nördlich von Flirey hatten die Franzosen sehr schwere Verluste.

In den gestrigen Kämpfen im Priesterwalde nahmen wir dem Feind 4 Maschinengewehre. Anschließend sehr erbitterte Nahkämpfe blieben für uns erfolglos.

Die sehr schweren französischen Verluste in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel lassen sich noch nicht annähernd schätzen. Allein

zwischen Selouse und Lamorvillewald zählten unsere Truppen 700, an kleiner Stelle nördlich von Regieville über 500 französische Leichen. Wir machten 11 französische Offiziere, 804 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Insolge zerstörterer Droste ist ein abgetriebener Fesselballon, nicht wie die Franzosen angaben, in ihre Linien abgetrieben, sondern wohlbehalten bei Mörchingen gelandet und geborgen.

In den Vogesen schloß Schneesturm größere Gefechtstätigkeit aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Mariampol, Kalvarja, sowie Klimki an der Sztwa wurden russische Angriffe abgeschlagen. Aus Ort bei Bromierz, westlich von Plonsk, sind die Russen hinausgeworfen worden. Dabei wurden 80 Mann gefangen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

In Polen, südlich der Weichsel, unterhielten die Russen die ganze Nacht hindurch lebhaftes Infanterie- und Artilleriefeuer.

Oberste Heeresleitung.

Es kann nicht mehr lange dauern.

Der italienische Schriftsteller Cabatino-Renda veröffentlicht in römischen Blättern Ausprüche, die Feldmarschall von Hindenburg ihm gegenüber getan hat. Besonders interessant ist, was Hindenburg am Schlusse dieser Unterredung bemerkte: *Wir haben viele unerschöpfliche Anzeichen, daß die Russen bereits müde sind und das Kriegsmaterial auszugehen beginnt, das sie in unerhörter Weise verschleudern. Aus der Art und Weise, wie sich die Russen heute schlagen, ersieht man, daß es nicht mehr lange dauern kann.*

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchen.

812 808 Gefangene in Deutschland.

Berlin, 9 April. (W.B. Amtlich.) Am 1. April 1915 befanden sich in deutscher Gefangenenschaft:

Franzosen:
Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 3868, Mannschaften 238 496.

Russen:
Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 5140, Mannschaften 504 210.

Belgier:
Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 647, Mannschaften 39 620.

Engländer:
Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 520, Mannschaften 20 307, zusammen 812 808.

Die letzte amtliche Liste erschien am 31. Dez. Ihr gegenüber beträgt der Zuwachs bei den Franzosen 409 Offiziere, 22 591 Mann, Russen 1565 „ 197 916 „ Belgier 35 „ 2768 „ Engländern 28 „ 1483 „

Zuwachs zusammen 2037 Offiziere, 224 758 Mann. Der Zuwachs des vork. Vierteljahrs ist also wieder sehr erheblich und beträgt etwa die Hälfte der Gefangenen der ersten 5 Monate. Seit 1. April waren bisher

„Sehr schön,“ nickte ihm der Offizier zu — „dürfte ich also nur noch einen der Herren bitten, uns zu einem guten Wirtschaft zu führen, wo wir etwas zu frühstücken bekommen können? Wir haben einen langen Aft gemacht, sind hungrig und außerdem in Eile.“

Es ist merkwürdig, wie erblüht sämtliche Bewohner St. Rosaire noch vor sehr kurzer Zeit auf die verhassten Preussens gewesen waren, und wie willig sie doch jetzt dem Wunsche des jungen Mannes willfahrten. Sein ganzes, wohl freundliches, aber auch vollkommen sicheres Benehmen hatte eben nicht verfehlt, auf sie einzuwirken. Er behandelte sie achtungsvoll, aber doch mit einer gewissen Gleichgültigkeit — er droht nicht, aber er schien es für selbstverständlich zu halten, daß ihm gehorcht wurde, und zwei der Anstehenden zeigten sich denn auch augenblicklich bereit, ihm zu willfahren.

Wie lächelnd schen die Nacht auf die ganze Stadt gemittelt zu haben. „Die Wananen sind da!“ das sagte alles und es war für sie hier der Beginn des Krieges, wie der Schneesturm, der im November über die Felder feht, den Beginn des Winters und sein strenges Regiment ankündigt.

Das Wirtschaftshaus besaß sich nur eine kurze Strecke davon entfernt die Straße etwas weiter hinauf, und die Wananen folgten lachend und miteinander plaudernd ihrem Führer. So sorglos sie sich aber zeigten, so ließen sie trotzdem nicht die nötige Vorsicht außer acht. Nur der Offizier vor einer der Leute sitzen ab, zwei von ihnen blieben vor der Tür auf Posten und wickelten die Pferde, bis die ersten wieder herein kamen und ihre Kameraden abließen.

weitere Belgier (2 Offiziere, 100 Mann) und Russen (5 Offiziere mit 260 Mann).

Der Krieg zur See.

London, 10. April. (W.B.) „Daily Chronicle“ meldet aus Grimsby: Man vermutet, daß der Fischdampfer „Jarina“ durch ein deutsches Unterseeboot torpediert wurde. Die Mannschaften zweier Fischdampfer, die im Hafen anlangten, erzählten, daß sie ein Schiff sahen, das sie für die „Jarina“ hielten. Dann tauchten zwei deutsche Unterseeboote auf und bald darauf wurde eine Explosion gehört. Dann sah man den Fischdampfer sinken.

Nach einer Meldung aus Stockholm wird dem „Daily Telegraph“ aus Montreal gemeldet: Alle englischen Schiffe, die in den letzten Tagen von Montreal nach Europa abgingen, sind mit Maschinengewehren auf Deck ausgerüstet.

Le Treport, 10. April. (W.L.B. Reuter.) Das französische Segelschiff „Chateaubriand“ wurde im Kanal von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung von 25 Mann kam in zwei Booten hier an.

Soel van Holland, 11. April. (W.L.B.) Der niederländische Dampfer „Konstante Katherina“, der gestern von Falmouth kommend, in den neuen Wasserweg einfuhr, hatte Leute von der Besatzung des englischen Dampfers „Harpalice“ an Bord, der bei dem Leuchtschiff Noordhinder torpediert oder auf eine Mine gestoßen ist. „Harpalyce“ war ein Schiff des belgischen Unterstützungs-Komitees, hatte eine Besatzung von 53 Mann. 27 sind gerettet worden, 26, darunter der Kapitän und der erste Steuermann, sind wahrscheinlich ertrunken.

London, 10. April. (W.B.) Ein deutsches Unterseeboot versenkte den portugiesischen Segler „Douro“, von Cadix mit Kohlen nach Oporto bestimmt. Die Mannschaft ist gerettet.

Yvon, 11. April. (W.B.) „Nouveliste“ meldet aus Madrid: Die Zeitung „Phare de Vigo“ berichtet, daß kürzlich aus Lissabon die Nachricht einlief, die Besatzung des Dampfers „Southpoint“ sei auf der Berlenginsel gelandet worden. Der „Southpoint“ war von dem deutschen Unterseeboot „U 28“ 80 Meilen von Kap Finisterre,

London, 10. April. (W.B.) Daily Mail veröffentlicht das Bild des Minenjägers „Spider“, der beim Sturm bei Lowestoft an die Küste getrieben wurde und verloren ging.

Kopenhagen, 11. April. (W.B.) „National Tidende“ meldet aus London: Der Kapitän des „Kleinen Buglerdampfers „Homer“ hatte die französische Bark „General de Souis“ in Schlepptau, als er ein deutsches Unterseeboot erblickte. Er weigerte sich, dem Befehl, die Schlepptrosse zu kappen, nachzukommen und wartete bis das Unterseeboot herankam. Dann warf er die Trocke los und versuchte, jedoch vergeblich, das Unterseeboot zu rammen. Sein Schiff wurde mit Kugeln überschüttet. Die Brücke wurde wieder eingeschossen und alles Holzwerk, sowie die Funkenstempel entzwei geschossen. Das Unterseeboot feuerte nun einen Torpedo ab, ohne jedoch zu treffen und jagte dann dem Buglerdampfer 10 Minuten lang nach, aber der Dampfer entkam. Darauf wurde die französische Bark in den Grund geholt, die ganze Besatzung konnte aber gerettet werden.

Deutsche Erfolge in den Karpathen.

Wien, 9 April. (W.B. Amtlich.) An der Front in den Ostbeskiden herrscht im allgemeinen Ruhe. Im Waldgebirge setzt der Gegner seine frontalen Vorstöße unter schonungsloser Ausnutzung seines Keschutzmateriells in andauernden Sturmangriffen fort. Berge von Leichen und Verwundeten kennzeichnen die im wirkungsvollsten Beschütz- und Maschinengewehrfener unserer Stellungen liegenden russischen Angriffsfelder. 1600 unverwundete Feinde wurden in den gestrigen Kämpfen gefangen.

Wien, 10. April. (W.B.) Im Waldgebirge kam es gestern auch in den Abschnitten östlich des Ujoker-Passes

Um den Wananenoffizier hatte sich auch hier wieder eine Gruppe von Menschen gebildet. Dem jungen Mann entging dabei nicht, daß mancher gerade nicht freundliche Blick auf ihn hinstete, und einige der Leute leise, aber heftig miteinander sprachen. Es gab auch irgendetwas Volk genug in St. Rosaire, das bei dem längeren Aufenthalt der verhassten Preussens doch zu fühlen anfing, welche klägliche Rolle sie hier den vier vereinzelt Soldaten gegenüber spielten. Rechtsen Anklang fanden sie aber trotzdem nicht, denn die Pariser Zeitungen hatten nicht verfehlt, die von dem Feinde verübten Grausamkeiten in den grellsten Farben aufzuzählen und darunter besonders hervorzuheben, wie sie ganze Städte und Dörfer, wo man ihnen Widerstand gezeigt, niedergebrannt hätten.

Die Wananen blieben sich aber nicht lange genug auf, um irgend einen möglichen bösen Willen gegen sie Raum zu geben. Sie alle hatten sich noch aus dem Wirtschaftshaus heraus einen Imbiß auf den Weg wie eine Flasche Wein mitgebracht, und sobald sie das in ihrer Satteltasche geborgen, sprangen sie selbst wieder auf, und fort trabte der kleine Zug die Straße entlang, dem Ausgang des Siedichens zu.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Friede, der der Befriedigung ausreicht ist, jeden Tag, jede Woche geführt zu werden, hat nicht den Wert eines Friedens; ein Krieg ist oft wichtiger schädlich für den allgemeinen Wohlstand als ein solcher unglücklicher Friede. Bismarck.

Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71 von Friedrich Gerstäcker.

Der junge Offizier kehrte jetzt aus dem Zigarrenladen zurück. Er hatte gefunden, was er suchte, und schritt so ruhig durch die indes angewimmelte Menschenmenge, als ob er ein Armeekorps und nicht nur drei einzelne Reiter kommandiert hätte. Bei seinen Leuten wieder angelangt, verteilte er an sie erst etwa die Hälfte der gekauften Zigaretten und dann, den übrigen Fuß schon im Bügel und eben im Begriff, wieder aufzusteigen, wandte er noch einmal den Kopf nach dem Walke um und fragte:

„Was ich noch sagen wollte, Monsieur — haben Sie hier Franktireurs oder so für Banden in der Nachbarschaft?“

„In der Nachbarschaft?“ sagte der Walke verlegen, denn er dachte in diesem Augenblick wirklich zuerst wieder an den Trupp und wußte nicht gleich, wie er sich da zu verhalten habe.

„Oder hier im Orte?“ — fuhr der junge Mann gleichgültig fort, indem er sich jetzt in den Sattel schwang — „ich mache Sie für alles verantwortlich, was hier geschieht, denn wir, die Soldaten, repräsentieren in diesem Augenblick die angesehene deutsche Armee.“

„Wir hatten Franktireurs hier,“ sagte der Walke, also geduldig, „aber sie sind abgezogen, und Militär liegt nicht in St. Rosaire.“



neben den Rüben auch gelbe Kohlraben pflanzen; sie geben gekocht ein gutes Schweinefutter, mit dem man viele Kartoffeln ersparen kann.

Ferdemarkt. Kahlbüh des vorausschätzlich am 19 und 20. April 1915 in Stuttgart stattfindenden Ferdemarktes wird bei Verberendungen nach Stuttgart und Stuttgart-Cannstatt in der Zeit vom 15. bis 20. April 1915 und bei Verberendungen von Stuttgart und Stuttgart-Cannstatt in der Zeit vom 19. bis 21. und vom 26. bis 28. April 1915 — je einschließl. — der für die Benutzung von Personenwagen vorgesehene 50%ige Frachtaufschlag nicht berechnet. Die Beförderung von Pferden nach Stuttgart und Stuttgart-Cannstatt ist auch am Sonntag, den 18. April 1915, gestattet.

Fremdenstadt. Die Aktien-Gesellschaft „Kurhaus Palmengarten“, hat am 8. d. M. in Stuttgart ihre Generalversammlung abgehalten, in der die Dividende für 1914 mit 4 Prozent = 40 A für jeden Aktienbesitzer beschlossen wurde. Da seit Ausbruch des Krieges das ganze Hotel als Lazarett dient, muß es die vielen Anträge seiner Freunde abschlägig beantwortet. Der Vorstandsbericht betont aber ausdrücklich, es werde bei der späteren Wiedereröffnung den Gästen die weitestgehende Sicherheit für tabellose Unterkunft in einem völlig neu hergerichteten Hause geboten werden.

Stuttgart, 10. April. Schlachtviehmarkt.

Zugvieh:	Ochsen	Kühe	Schweine
Strohvieh 96	1. Kl. von 112 bis 113	1. Kl. von 108 bis 111	1. Kl. von 102 bis 107
Strohvieh 87	2. Kl. " " " "	2. Kl. " " " "	2. Kl. " " " "
Schlachtwiegevieh 185	3. Kl. " " " "	3. Kl. " " " "	3. Kl. " " " "

Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Am 9. April. Vieh- und Schweinemarkt am 7. April. Zufuhr insofern Regenwetter (am 7. 258 Stück und zwar 2 Ferkel, 90 Ochsen und Gesele, 120 Kühe und Kälber und 86 Stück Kleinvieh. Der Handel war anfangs mäßig, besserte sich aber, da ziemlich Händler eintrafen. Die Preise waren durchweg gut.

Während auf dieser Station nur 3 Wagen mit Vieh eintrafen, kamen 22 Wagen von hier zum Versand. Dem Schweinemarkt wurden 102 Stück Milchschweine zugeführt, von denen 10 Stück unterkauft wurden. Erlös 30-48 A pro Paar.

Legte telephonische Nachrichten.

Kopenhagen, 12. April. (Pils.-Tel.) Die Petersburger Novaja Wremja erzählt von italienischer diplomatischer Seite: Italien verhandelt gegenwärtig wegen einer Anleihe von 100 Millionen Dollar mit den Vereinigten Staaten. Die Regierung in Washington hat sich zur Annahme der Anleihe bereit erklärt, wenn Italien sich verpflichtet, neutral zu bleiben.

Amsterdam, 12. April. (Pils.-Tel.) Der Gesundheitszustand in vielen Dörfern des nubesetzten Belgien ist traurig. Die Flüchtlinge aus den Frontdörfern wollen nicht weiter fortziehen. Viele von ihnen sterben an Typhus oder wurden durch Bomben getötet. Man bringt sie zwangsweise nach Frankreich.

Berlin, 12. April. (Pils.-Tel.) Aus dem österr. Kriegspressquartier meldet der Lok.-Anz.: Die russischen Angriffe auf die Westhälfte unserer Karpathenfront sind unter großen Verlusten zusammengebrochen. Im Odawa- und Laboregale herrscht Ruhe. Zwischen Lemberg und Ujzoker-Pass griffen die Russen wieder heftig an. Ihre Anstürme erstreckten sich auf den östlich sich anschließenden Teil bis zum Sattelkopf von Wyzlow. Dadurch erstreckten sich die Angriffe auch auf die Front der deutschen Südarmeros aus. Die Angriffe brachen völlig zusammen. Die Artillerie der deutschen Südarmeros beantwortete die Anstürme mit einem heftigen Gegenstoß, der namhafte Erfolge zeitigte.

Es wurde der Zwinirücken, nördlich von Tschloka, genommen, der von den Russen so besetzt war, daß jeder Frontangriff ansichtslos erschien. Die Erstürmung erfolgte, als die Russen selber heftige Angriffe unternahm.

Wien, 12. April. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 11. April: In den Westküsten hat sich nichts ereignet. — Im Waldgebirge dauern die Kämpfe in einzelnen Abschnitten noch fort. Ostlich des Ujzoker Passes wurden bei Ausnutzung der Erfolge vom 9. April weitere 9 Offiziere und 713 Mann gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. — An der Front in Südostgalizien nur Geschützkampf und kleinere taktische Unternehmungen. — In Westgalizien und Russisch-Polen herrscht Ruhe.

London, 11. April. (W.B.) Die Morning Post meldet aus Kairo: In ganz Ägypten herrscht eine Menschenfurchenplage, die trotz aller Vorkehrungen zunimmt. Die Baumwollenernte ist in Gefahr, vernichtet zu werden. Aus Syrien kommt die Nachricht, daß die Heuschrecken die Felder zwischen Jerusalem und El Arsch zerstörten und die Nomaden Einhalbtal nach Ägypten führten.

Büchertisch.

Die Versorgungsgesetze für die kriegsbeschädigten Mannschaften und die Kriegeswitwen und -Waisen (Mannschaftsverordnung und Militär-Hinterbliebenengesetz). 1915. Gesetzbuch v. Schwarz & Comp. Berlin S. 14, Dresdener Straße 80. Preis Mk. 1.—, in Leinwand Mk. 1.35 (Zustellermat.). Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchh., Nagold.

Mitmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Troden und wärmer.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Fischer. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jäger), Nagold.

Verkauf von Schäleichen.

Ein größerer Bestand an Schäleichen auf der Strecke Althengstett—Calw—Hochdorf wird auf dem Stock verkauft.

Die Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle und bei den Bohrenmeisteren Weil der Stadt, Calw und Nagold zur Einsicht auf. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis

spätestens 22. April, mittags 3 Uhr,

hieser einzureichen, wofelbst die Eröffnung der Angebote stattfinden.

Calw, den 8. April 1915.

K. Eisenbahnaninspektion.

Rotes Kreuz.

In den nächsten Tagen wird wieder eine **Hausammlung** vorgenommen. Da die Mittel durch die Gaben an unsere Krieger und Verwundeten und die Familien der Kriegerfamilien immer stark in Anspruch genommen werden, bitte ich mit der so schön in Erscheinung getretenen Opferwilligkeit nicht nachzulassen und die Spenden in gleich reichlichem Maße den sammelnden Mädchen zu übergeben.

Allen Gebern — auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen — zum Voraus besten Dank.

Nagold, den 9. April 1915

Der Bezirksvertreter:
Oberamtmann Kommerell.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwäger- und Großmutter

Katharine Walz, geb. Walter,

im Alter von 68 Jahren nach langem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstagmorgen 2 Uhr.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Versand-Schachteln

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt G. W. Zaiser.

Am Mittwoch, den 14. April, vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich meine auf Markung Nagold gelegene

zwei Aecker

und jede Liebhaber in das Gasthaus zum Ochsen in Nagold ein.

Schilling z. Arone,
Halterbach.

Klavir-Stimmer

der Hofpianosfabrik Pfeiffer Stuttgart

kommt in dieser Woche wieder hierher. Aufträge für hier und Umgebung nimmt entgegen

die Geschäftsstelle d. Bl.

Nagold.

Hausdiener-Gesuch

zum sofortigen Eintritt, einen tüchtigen, zuverlässigen, jungen Mann, wegen Einberufung des bisherigen.

Geneßungsheim Bad Röttenbach,
Verwalter Bauer.

Nagold.

Lehrlingsgesuch

Einen ordentlichen Jungen, von achtbaren Eltern, nimmt in die Lehre.

Karl Bertsch,
Flaschnermeister.

Menthol Karrol

Katarrhonbons

ist und bleibt das Beste gegen Schnupfen, Husten u. Heiserkeit, in Pack. à 20 A bei Heinrich Gauss, Kond. Strenger, in Altonstetig bei Carl Welker.

Nagold.

Mädchen-gesucht,

ein milttes, 14—15 Jahre altes, auf 1. Mai.

Von wem? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Rotes Kreuz.

Nachstehend wird das Ergebnis der Hausammlung in der Stadt Nagold vom Monat März bekanntgegeben. Den Spendern herzlichsten Dank.

Nagold, den 7. April 1915.

Der Bezirksvertreter:
Oberamtmann Kommerell.

R. Benz 50 A, H. Kauf. 1, Henne 1, Stöckl. 2, Hann. 50 A, Seeg. 3, NN. 2, Bauer 50 A, Kohl. 1, Stoll. 1, Haub. 1.50, Walz 1, N. Gauß 1, Kempf 5, NN. 1, H. K. 10, Stahl 1, Schöner We. 1, Schumacher 3, H. Kuhl. 5, Chr. Häußl. 2, Kaler 10, G. Hell. 3, Schind. 5, S. D. 2, Grohm. 1, Braun 2, Popp 10, Gauß 5, Rohl. 1, Benz 2, Schl. 10, NN. 1, Raaf 1, Günth. Woll. 1, W. v. 4 A, Suob 1, D. P. 1, NN. 1, Schmid 2, P. Schmid 10, Holzsch. 2, Schair. 5, Beutl. 1, W. Beutl. 1, NN. 2, Heit. Schw. 2, Kemml. 1, Rlg. 2, Kaul. 1, Weis. We. 1, Schneid. 1, Hüßl. 1, Henne 1, Häußl. 1, Rik. 1, Harr 1, Kapp 1, Kamm. 50 A, Heib. 50 A, R. K. 1, Beutl. 2, Reuschl. 2, Kauf. 1, Bug 1, Ringl. 1, Kommer. 20, NN. 10, Pr. 1, Fisch. 1, NN. 1, Schw. 1, Zimmerm. 1, NN. 10, Bertsch 20 A, M. 50 A, Brink. 2, Reng 20 A, Rlg. 1, Schül. 1, Berg. 2, NN. 50 A, Wold. 1, Keule 1, Ringl. 1, Mader 50 A, Holzsch. 1, Auer 50 A, Hill. 50 A, Rg. 50 A, M. 1, Eßig 1, Müll. 1, Eßig 1, NN. 30 A, NN. 1, Lehre 2, Rany. 50 A, Reng 20 A, Stoll. 50 A, Wiedm. 50 A, Wk. 50 A, M. 20 A, Rlg. 1, Hub. 1, Hg. 1, Hüll. 50 A, Hüll. 2, Rrg. 2, NN. 3, M. 1, Schw. 2, Rrg. 2, Rik. 1, Drey 1, Günth. 5, Weinbr. 5, Kommer. 5, Stldt. 2, Kapp 10, NN. 10, Rlg. 3, Ser. 2, Schopf. 1, Sch. 3, Drößl. 10, Müll. 50 A, Pr. 2, Dürr 1, Gr. 50 A, Gr. 2, Trants. 1, Sandl. 3, NN. 1, Röss. 10, Lg. 5, Schich. 5, Sp. 5, M. 50 A, NN. 2, Gbr. Harr 20, Grlesch. 2, NN. 3, Kapp. 1, Schwarm. 10, W. 50 A, Hagenbch. 2, Saut. 2, Weinst. 1, 50 A, Feg. 1, Rlg. 1, Zeit. 5, O. S. 2, S. 50 A, Durb. 50 A, Wohlh. 100, Benzl. 2, S. B. 1, Schmitt 3, Blom 1, Frly 50 A, Hg. 1, Arn. 1, R. K. 50 A, Kopp 3, Schopf. 1, Koch 1, Feur. 3, Wall 3, Rigg. 10, J. B. 2, Daus. 5, Sij. 3, Rd. 5, Vik. 5, Käst. 5, Diet. 20, S. M. 2, Koch 2, Str. 1, Bauer 5, Wlg. 1, Grün. 1, Grün. W. 1, Lg. 5, Hausm. 3, Roth 50 A, Jahnke 3, Schp. 50 A, Bid. 50 A, Hannm. 10, Mart. 1, Lg. 1, Fisch. 1, Bich. 1, Zell. 10, Bdd. 5, Hrg. 1, Eßig 1, Schmk. 1, Lg. 2, Rg. 30 A, NN. 50 A, Schw. f. War. 1, Wt. 20 A, R. P. 20, Harr 2, Schül. 1, Belg. 1, Böhle 1, Müll. 5, Wt. 25 A, Günth. 1, Wsk. 3, Rlg. 1, Grün. 2, Kuhl. 3, Dürr 1, Stöck. 2, NN. 50 A, NN. 5, Thaur. 1, Kopp. 3, Wp. 10, Herm. 1, Sch. 1, Freith. 50 A, NN. 50 A, Blm. 25 A, Bich. 2, Rald. 1, Schäl. 1, NN. 2, Hefo. 1, Schw. 3, Vollm. 5, Schur. 2, Vess. 50 A, Wlb. 3, Dr. L. 2, P. P. 50 A, Wdm. 2, Sch. 1, Str. 1, Leutn. 2, NN. 3, NN. 5, Etk. 1, Adria. 1, Schöpf. 2, Sattl. 50 A, Harr 1, Gr. 1, Rf. 1, NN. 3, Rlt. 3, Widm. 2, Kapp 3, Lg. 5, Fisch. 1, Gr. 1, Kühle 1, Kühle 1, Kühle 1, Rn. 1, NN. 50 A, Laf. 2, Meßg. 5, Hül. 50 A, NN. 40 A, Schair. 50 A, Rg. 30 A, Schu. 50 A, Giebert. 1, Kimp 2, Sg. 3, Fapp. 1, Bich. 20 A, S. 50 A, Maß 50 A, NN. 1, Schw. 2, NN. 2, Rg. 1, Seyf. 1, Lohr. 1, NN. 1, NN. 1, Spd. 1, Dürr 1, Ck. 50 A, NN. 1, Kof. 1, NN. 1, NN. 50 A, Rnd. 5, NN. 50 A, May. 5, Kappel. 1, Lg. 1, Häußl. 50 A, Koch 1, Sg. 2, Mart. 1, Schäl. 50 A, Schwyk. 2, Stb. 1, Lehre 1, Merk. 1, Schu. 1, Schu. j. 2, Bach 3, Werb. 10, Prsch. 1, Witt 50 A, Grohm. 1, Deub. 30 A, May. 10, Fridt 20, NN. 2, Wlm. 2, Kof. 2, Rhl. 1, Walz 2, Schl. 1, Brunn. 1, Kühle 1, Sch. 3, Reich 1, Kopp 3, Lipp 1, Blum 50 A, NN. 2, Sd. 1, Schabbe 5, Herm. 1, Kech 4, Rög. 2, Rilly. 1, May. 1, May. 6, Kauf. 2, Schül. 1, Burkh. 1, Heru. 50 A u. 1 Hund, Ser. 20, Harr 1, Schu. 5, Günth. 1, Grün. 2, Schust. 2, Kroonno. 1, NN. 1, Bernh. 2, Rong. 50 A, Günth. 1, Fohr. 2, Müll. 1, Reuschl. 2, Reuschl. 5, Wgem. 3, Raaf 3, Reuschl. 50 A, Schandel 1, Keule 2, Scholl 5, NN. 1, NN. 1, NN. 50 A, NN. 5, Schäl. 2, Rrg. 2, Lang 5, Rndt. 20, Reich. 5, NN. 5, Whifil. 10, durch G. W. Zais. u. Schöpfer 30, Treff. 2 A.

Schreib- und Zeichenmaterialien

empfehl

G. W. Zaiser, Nagold.